



Die Idealstadt. Nebeneinander stellt Specklin die Radial-Anlage einer achteckigen Idealstadt und die Befestigungen einer Stadt mit 6 Bastionen (Bild). Im Vergleich zu der zu schützenden Stadt wird hier die große Ausdehnung der Befestigungen bei Verzicht auf Höhe deutlich.

Markt mögen die obern vom Adel und der Stadt wohnen, doch soll unten herum eitel kramm und Gewerb sein“, die Häuser sollen nach der Schnur angeordnet und auch gleich hoch sein. Also haben um den Marktplatz herum ihren Platz die Kirche im Osten, beiderseits das Rathaus im Norden und das Haus für den Fürsten oder Statthalter im Süden, die Waage und das Kaufhaus gegenüber auf der Westseite. Er legt Plätze fest für die Herberge und das Landsknechtsquartier, für das Kranken-Spital („gegen Mittag oder West“), für Zeughaus, Speicher, Korn- und Fruchthäuser, Scheuern für Holz, Kohlen etc. Niedrige Türme sind für Handmühlen bestimmt, andere bei den Bollwerken für Pulver und Kugeln, „doch weit voneinander“.

Bürger und Handwerker sollen ihre Ordnung in Artikeln festlegen und jeder allein bei seinem Gewerbe bleiben, die Marktordnung soll den „Vorkauff“, den Groß- und Zwischenhandel also, verbieten.

Der Kartograph: Die Elsaßkarte

Während sich Habsburg und das Reich mit hohem Aufwand gegen die türkische Gefahr schützen mußten und im Norden die spanischen Niederlande verloren gingen, schienen die österreichischen Vorlande am Oberrhein im 16. Jahrhundert noch nicht unmittelbar gefährdet zu sein. Dennoch wollte der Statthalter, Erzherzog Ferdinand, in Innsbruck die Lage richtig einschätzen, und hier fehlte eine geeignete Karte des Elsaß und des badischen Gebietes. Er fragte 1571 in der Stadt Straßburg nach einem „Maler für die Anfertigung einer Mappa mit allen Gelegenheit statt, schlösser, flecken, geholz, gepürg und wasser des Elsasses“. Die Stadt schlug vor den Mathematiker Konrad Dasyodius, der soeben mit der Erneuerung der alten Münsteruhr begonnen hatte.